

39.  
ger  
etc.  
zeugung  
Liqueure  
Feinheit  
Methode.  
Preislisen  
Pollak,  
fabrik,  
S. 3.

erschien außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Pränumerationspreise:  
in loco: Gan jährlich 10 fl.,  
halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl.  
50 kr., monatlich 85 kr., mit Zu-  
schuß in's Haus 1 fl.; mit  
Postversendung: im Inland:  
gan-jährig 14 fl., halbjährig 7 fl.,  
vierteljährig 3 fl. 50 kr., monat-  
lich 1 fl. 20 kr.; im Ausland:  
gan-jährig 18 fl., halbjährig 9 fl.,  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Einzeln Nummern 5 kr.  
Verantwortlicher Redacteur:  
Dr. Adolf Persz.  
Redactions-Bureau:  
Wintergasse 5, Etage rechts,  
I. Stock  
Sprechstunden von 10-12 Uhr Son-  
mittags.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest Haasen-  
stein & Vogler, A. V. Gold-  
berger; in Wien: A. Oppelk,  
Haasenstein & Vogler, Rudolf  
Mosse, M. Dukes, M. Stern,  
H. Schallek, J. Daubeberg;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.  
Insertionspreis:  
Der Raum einer einpaltigen  
Sammondele kostet beim ein-  
maligen Einrücken 7 kr., das  
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal  
5 kr. 8. B. excl. der Stempel-  
gebühr: à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Meltsch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Bakk-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Alandenberg bei Herrn  
J. Stein, Buchbinder; in Sibirig bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 40. Hermannstadt, Samstag den 16. Februar 1884. 100. Jahrgang.

## Ein Faschingsabenteuer, welches ganz gut geeignet ist, um darüber ein wenig zu ... politisieren ...

Wenn man der öffentlichen Meinung ehrlich dienen will, muß man sie auch gehörig berücksichtigen und ihre (bei sehr selten laut werdenden) Aeußerungen beachten. Diese Regel wird zumeist (vorerst wieder bei uns und zwar auf der anderen Seite) nicht einmal im Großen eingehalten; wir wollen nun einen Beweis liefern, daß wir dazu auch im Kleinen gerne bereit sind.

Wir wollen den Beweis liefern, daß wir sogar jede einzelne Meinung beachten, besonders aber eine solche, die genug Redlichkeit und Courage hat, statt hinter dem Rücken zu — schimpfen, ganz offen heranzutreten und zu sprechen oder zu — schreiben.

Vor einigen Tagen erhielten wir einen hierorts auf die Post gegebenen Brief. Die Adresse ist wirklich geistreich und lautet: „An die Delicateffen-Handlung der Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.“ Der Inhalt ist schon weniger geistreich, aber sehr interessant. Wir würden gar keinen Anstand nehmen, den Inhalt dem Wortlaute nach mitzutheilen, allein die in unserer „Delicateffen-Handlung“ vorherrschenden soliden Grundzüge gestatten es uns durchaus nicht, — anonyme Briefe zu veröffentlichen. Dies wurde übrigens auch nicht verlangt und wir dürfen also nicht — indiscret sein.

Genug an dem, wir haben es in dem erwähnten Briefe mit einer Stimme aus der öffentlichen Meinung zu thun. Wir wollen sie umso mehr beachten, weil uns der Brief für ein bloßes — Vubenstück zu geschickelt und zu wenig — grob vorkommt. Es fällt uns auf und wir halten fest daran, daß es der gute und ehrbare innere Drang war, welcher den Schreiber der betreffenden Zeilen veranlaßte, seiner Meinung Ausdruck zu geben. Es kann dies für das beste Zeichen jener Wirkung angesehen werden, welche wir bisher hervorriefen und welche durch die ganze — Facultät nicht verläugnet werden könnte.

Der Schreiber des erwähnten Briefes beginnt damit, daß er sowohl die „Hermannstädter Zeitung“, als auch das „Tageblatt“ liebt, (die beiden Zeitungen sind wirklich in obiger Reihenfolge angeführt, die große Ehre des ersten Ranges wird wohl nur dem Senior erwiesen sein!) — und er vergleicht sie auch mit einander. (Das ist der richtige Standpunkt; dieser Weg führt zur gerechten Objectivität!)

Es wird auch noch bemerkt, daß er in gar keinen persönlichen Beziehungen weder zu dem einen, noch zu dem anderen Blatte steht, ja uns bloß dem Namen nach kennt. (Das beruhigt uns viel besser, als wenn er uns — aus gewissen, z. B. heute gangbaren, gutgefinnten Schilderungen — näher kennen würde.)

Der Schreiber des Briefes erzählt weiter, daß er mit dem „Tageblatt“ nicht in Allem einverstanden sei. (Das glauben wir ihm gerne; das macht er ja ganz uns nach! Wir hätten höchstens eine kleine Bemerkung: wenn das „Tageblatt“ sich in letzter Zeit bloß mit einer Sache beschäftigt und wenn man nicht in Allem einverstanden ist, was bleibt übrig, womit man auch noch einverstanden sein könnte?)

Doch wir enthalten uns von jedem Mabusismus. Der Schreiber jenes Briefes spricht sich ferner dahin aus, daß er auch mit uns —

nicht ganz einverstanden sei?! (Das wäre der richtigste Standpunkt; das wäre schon die gerechteste und vollkommenste Objectivität!) Er spricht sich nicht ganz so aus, er sagt mehr nur, daß er unsere politischen „Dunkelheiten“ nicht recht — versteht.

Ja freilich, das ist schon ein kleines — Malheur. Dem ist aber sehr leicht abzuhelfen. Der Schreiber des Briefes scheint in gewissen Dingen nicht genug bewandert zu sein. (Und wir haben mitunter die unglückselige Manier, dervart zu schreiben, daß man uns zuerst verstehen muß, um uns verstehen zu können!) Wir bitten ihn höflichst, er möge sich mit Vertrauen an uns wenden; wir sind stets bereit, die allenfalls noch fehlenden — Kenntnisse zu ergänzen — und unentgeltlichen Unterricht zu geben.

Es wird auch nur in diesem Wege möglich sein, dazu zu gelangen, jene „Dunkelheiten“ durchgehend und gänzlich verstehen zu können; denn auf der anderen Seite wird man kaum die Lust haben, über gewisse Dinge die gehörigen weiteren — Aufklärungen zu erteilen.

Der Schreiber des in Rede stehenden Briefes spricht sich auch darüber aus, daß ihm unsere „Hekereien“ zuwider seien. (Die Gutmüthigkeit und der Gerechtigkeitsinn, der aus jeder Zeile des Briefes hervorleuchtet, verbürgt es uns, daß dieser Vorwurf kaum von ihm selbst herrührt, sondern er hat das nur so — gehört!)

Doch das Wort ist gefallen. Es ist ein hartes Wort, es ist eine schwere Beschuldigung. Wir könnten eine entschiedene Grobheit eher verzeihen, als dieses Wort. Und es bildet — nach modernen Anschauungen — nicht einmal eine — Ehrenbeleidigung!

Was ist da zu thun? wir sind zu unserer Vertheidigung bloß auf die eigene Feder angewiesen.

Es könnte sein, daß wir nun wieder Mißfallen erregen, man soll es nun jenem — Provocateur — verdanken. —

Wir erlauben uns, die Frage aufzuwerfen und zu analysiren: Wer denn die eigentlichen Heker seien? Und wir erlauben uns, behufs gründlicher Beantwortung dieser Frage, zugleich folgende Parallele zu ziehen:

Wir wünschen auch auf unserer eigenen Seite, das ist bei unseren eigenen Landsleuten, beschwichtigend einzuschreiten und zu wirken; — sie versuchen es nicht einmal im eigenen Lager, ja sie agitiren auch noch gegen den, der es auf der anderen Seite beginnt.

Wir fordern dazu auf, für eine bessere Zukunft, welche gewiß nicht nur so vom Himmel herabfallen wird, die Glieder zu rühren; — sie häufen alle möglichen Hindernisse in den Weg und sind bereit, Jeden zu verfolgen, der die Hand an das gute Werk legen will.

Wir ermahnen zur Selbstständigkeit, zur Ueberlegung, zur Besonnenheit; — sie fordern zu dem ihnen zu Gute kommenden Sklaventhum, zur Verstocktheit und zum Fanatismus auf.

Wir appelliren an das allereinfachste und natürlichste Gefühl, welches bei in einer und derselben Verbindung lebenden verschiedenen Menschenkindern gar nicht fehlen kann; — sie bestreben sich, dieses Gefühl möglichst zu unterdrücken und auszuwrotten.

Wir fordern dazu auf, die bestehenden Schranken mit gemeinsamer Kraft niederzureißen, wir machen es dabei, wie der gute Tagelöhner,

welcher zuerst den schwersten Stein hebt, — sie füllen die in Folge guter Absicht und guter Arbeit entstandenen Lücken wieder aus, ja sie bemühen sich, jene Schranken zu erhöhen und an die Spitze auch noch die Fahne des unbegreiflichsten, des unnatürlichsten, des unmenlichstigen Hasses aufzupflanzen.

Wir ermahnen zur Tugend, zur Treue zum Vaterlande; — sie fordern zur Sünde, zur Untreue auf.

Wir deuten auf die offenen Wunden hin und ermahnen dazu, für die Heilung derselben zu sorgen; — sie bekümmern sich um jene Wunden gar nicht, ja sie freuen sich, bei dem Krankenbette länger festsitzen zu können.

Wir finden in dem größten Hinderniß, nämlich gerade in ihnen, die Veranlassung zu einem verdoppelten Eifer für die gute Sache, — sie perhorresciren diese gute Absicht und bemühen sich, jenen Eifer möglichst zu verleumben.

Wir gehen mit dem Delzweig umher; — sie schwingen die Brandfackel!

Wer ist der eigentliche Heker? —  
Doch wir wollen schließen. Indem uns die Adresse des Schreibers jenes Briefes völlig unbekannt ist, können wir ihn bloß auf diesem Wege — begrüßen! Zugleich fügen wir die folgende, bloß für ihn bestimmte Antwort hinzu:

„Lieber Herr!  
Das Streben nach der Objectivität scheint Ihnen nicht ganz zu fehlen. Nur noch einen kleinen Schritt weiter, nur noch ein bißchen Courage!  
Und wenn gewisse äußere Umstände, z. B. eine Heirat, oder die Noth, nicht störend einwirken, — dann dürften Sie bald unser nächstge Auswärtige Mitarbeiter werden!  
Nichts für ungut!“

## Zur Lage.

Bevor wir in den speciellen Theil dieser Rubrik eingehen, wollen wir ausnahmsweise einen kurzen Blick auf die allgemeine Lage werfen. Diefelbe stellt sich im Momente nicht besonders heiter dar.

Im eigenen Vaterlande toben auf dem Papier die Parteikämpfe mit der Devise: Ote toi que je m'y mets (Mach' Platz, daß ich mich setzen kann); nebstdem laboriren wir an kroatijcher Frage und an dem Uebel unzufriedener Nationalitäten.

Jenseits der Leitha wird lustig drauf slavifirt, dem deutschen Elemente der Brodkorb höher gehängt, als Nachwehen der Schwindelperiode während des verfassungstreuen Regimes, welches den berühmten Kraf gezeugt hat; dabei wird der höher gehängte Brodkorb mit einer Portion von Ausnahmezustand garnirt.

Das große Deutschland hat seine socialen und Centrums-Culturkampf-Schmerzen, die ihren Reflex in den neuralgischen Affectionen des eigenen Kanzlers wieder spiegeln.

La grande nation hat ihr Kreuz in Tonking und Annam mit Christenmacth-Begehrung.

John Bull wird in Egypten so zur Ader gelassen, daß Gladstone's Stellung ordentlich in's Wackeln gerathen ist, wobei das stolze Albion noch um die Erfahrung reicher geworden ist, daß es wenig Nicht-Engländer gibt, die ihm die derbe Lection nicht gönnen.

Rußland flötet Friedensschalmeien nach Außen, weil es mit dem nihilistischen Krebswaden im Innern nicht fertig werden kann.

Italien verwindet während der Tripelallianz-Saison seine irre-identischen Anwandlungen.

Mit wachsendem Erstaunen hatte Waldow dieser Auseinandersetzung zugehört.

„Daß ich Dir den verlangten Dienst von Herzen gern leiste, versteht sich von selbst,“ entgegnete er, „aber ich muß gestehen, daß mich Deine Mittheilung erschreckt. Es kann sich hier in der That nur um sehr ernste Dinge handeln, denn Du bist nicht der Mann dazu, einen Ehrenhandel leichtsinnig vom Zaune zu brechen. Willst Du mir nicht wenigstens andeuten, was vorgegangen ist?“

„Nicht jetzt,“ wehrte Breitenfeld ab, „hoffentlich kann ich es auf dem Rückwege; wenn nicht, dann bitte ich Dich, diesen Brief meiner Frau persönlich zu übergeben, hörst Du, persönlich — es liegt auch in Deinem Interesse.“

„Großer Gott, Deine Frau“, unterbrach ihn Waldow lebhaft, „an sie habe ich in der ersten Ueberraschung nicht gedacht. Ich beschwöre Dich, Paul, wenn es irgend möglich ist, laß mich ein Arrangement versuchen, oder laß mich an Deine Stelle treten. Ich stehe allein —“ Breitenfeld reichte ihm die Hand.

„Daß es gut sein, alter Freund. Mein Entschluß ist nicht überlegt gefaßt und steht unerschütterlich fest. Und nun kein Wort mehr davon. Du siehst ein, daß ich meine Ruhe behaupten muß. — Wie sieht es in Berlin aus?“

Waldow sah ein, daß er nicht weiter in den Freund bringen dürfte, und daß es in der That am besten sei, von gleichgiltigen Dingen zu sprechen.

Breitenfeld hatte den Kutscher durch ein ansehnliches Trinkgeld zur Eile angelpornt, und so erreichten sie bald das Dorf Hohenthal, welches halbwegs zwischen P. und dem vorher erwähnten Landstädtchen liegt.

Am Gasthose ließ Breitenfeld den Wagen halten und trug dem Kutscher auf, hier auf seine Rückkunft zu warten. Er nahm ein Kästchen, welches bisher unter dem Sitz gestanden hatte, unter den Arm und lud Waldow ein, die noch übrige kurze Strecke mit ihm zu Fuß zurück-zulegen.

## Feuilleton.

### Eine Wette.

Novelle von E. Fontane.  
(Fortsetzung.)

Breitenfeld war seinen Augenblick in Zweifel darüber, daß dieser Brief nicht von Dr. Reinhardt herrühren könne. Einerseits hielt er es nicht für möglich, daß Waldow, wie hier angedeutet war, sich soweit vergessen könne, ein junges Mädchen wie Anna Burgdorff, zum Gegenstande einer frivolten Wette zu machen, andererseits sprach die ganze Fassung des Briefes gegen die Annahme, daß Dr. Reinhardt ihn wirklich geschrieben haben könnte. Jedenfalls war der Plan so schlaue angelegt, daß es wirklich zweifelhaft erschien, ob Hennig ihn ganz allein entworfen habe.

Nach der Lectüre dieses Briefes, dessen Echtheit zu bezweifeln für Anna kein Grund vorlag, mußte sie allerdings jede Verbindung mit Waldow abbrechen. Der Zweck war also erreicht.

Breitenfeld's Combination, daß Hennig in der That der Verfasser des fraglichen Schreibens sei, hatte sich als richtig erwiesen. Es erschien ihm als natürliche Pflicht, für die seiner Schwägerin angethane Kränkung Genugthuung von dem Beleidiger zu fordern, nur der Gedanke an seine Frau machte ihm Sorge. Er kam endlich zu dem Entschluß, ihr vorläufig nur mitzutheilen, daß seine Nachforschungen noch nicht zum Ziele geführt hätten, daß er indeß nach der am Donnerstag stattfindenden Abreise der Familie Burgdorff noch einmal mit dem holländischen Scholz verhandeln und ihr das Resultat brieflich mittheilen wolle.

Diesem Entschluß folgte er aus, und seine Gattin stimmte ihm darin bei, daß Anna nicht eher etwas erfahren dürfe, als bis Alles geklärt sei.

Herr von Breitenfeld hatte seine Gattin, deren Eltern und Schwester nach dem Bahnhofe begleitet. Er selbst hielt sich noch einige Stunden in P. auf, besorgte einige Gänge und begab sich dann Abends wieder

nach dem Bahnhof, um, wie er dem alten Diener des Burgdorff'schen Hauses mittheilte, seine Rückreise nach Berlin anzutreten. Schon auf der nächsten Station, einem kleinen, zwei Meilen von P. entfernten Landstädtchen, stieg er indeß wieder aus und nahm in dem einzigen Gasthose des Städtchens ein Zimmer. Dem Hausknecht ertheilte er den Auftrag, ihm zum nächsten Morgen 5 Uhr einen Wagen zu besorgen.

Man hielt ihn im Gasthose für einen jener Geschäftsreisenden, die sehr häufig dort einkehren, um dann die benachbarten Güter zu besuchen.

Der Wagen war pünktlich zur Stelle und Herr von Breitenfeld wies den Kutscher zunächst an, nach dem Bahnhofe zu fahren. Kurze Zeit nach seiner Ankunft daselbst traf der von Berlin kommende Frühzug ein, aus einem Coups zweiter Classe stieg Assessor Waldow. Die beiden Freunde begrüßten sich mit herzlichem Händedruck.

„Ich danke Dir, daß Du gekommen bist,“ sagte Breitenfeld nach der ersten Begrüßung.

„Wie konnte ich anders,“ entgegnete Waldow, „Dein Telegramm lautete so ernst, daß ich auch keinen Augenblick zögerte — nun erkläre mir aber vor allen Dingen —“

Sie waren inzwischen zu dem Wagen gelangt und eingestiegen.

„Nach Hohenthal!“ rief Breitenfeld dem Kutscher zu, und der Wagen schlug in rascher Fahrt die Chaussee in der Richtung nach P. ein.

„Eine Erklärung bin ich Dir allerdings schuldig,“ sagte Breitenfeld, „und werde Dir sie so gleich geben. Ich muß Dich aber im Voraus bitten, Dich vorläufig mit dem zu begnügen, was ich Dir zur Zeit mitzutheilen im Stande bin. Volle Aufklärung wirst Du später erhalten. Ich habe in P. eine Diff'renz mit einem Officier gehabt. Sein Name thut nichts zur Sache. Er hat mir, wie ich nach Lage der Dinge nicht anders erwarten konnte, eine Herausforderung auf Pistolen zugehen lassen, die ich angenommen habe; die Sache soll heut zum Austrage gebracht werden und Du mußt mir als Secundant dienen. Deine Zustimmung voraussetzend, habe ich Dich gleich telegraphisch hierher citirt, und wir sind eben auf dem Wege zu dem verabredeten Rendezvous.“

Spanien rubert mit seinem Canovas del Castillo in den düstern Hafen der Reaction ein.  
 Schweden und Dänemark leiden trotz des nördlichen nordischen Blutes seiner Bevölkerung an Ministerkrise.  
 Serbien tanzt auf radicalem Vulkan.  
 Montenegro seht sich nach der russischen Krone.  
 Bulgarien kühlt sie schon.  
 Rumänien macht es derzeit wie die honesten Frauen; es trachtet im Häuslichen zu bleiben und scheint zu wollen, daß es im Kreise der Tratschweibern nicht auf's Tapet gezerret werde.  
 Die Niederlande befolgen diesen Grundsatz schon seit lange und befinden sich nicht schlecht dabei, gerade so wie Belgien und die Schweiz bei ihrer Neutralität.  
 Blicke noch die Türkei zu besingen, da Schweigen aber alle Flöten.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 15. Februar.

In Budapest hat sich der ungarische Schulverein constituirt. Präsident desselben ist Karl Gerloczy, Vicepräsident Emerich Bekes, Secretär Alexander Komorocz, Cassier Paul Sigray, Controlore Koloman Hindy und Bela Rep. Unter den Ausschußmitgliedern finden sich mehrere Reichstagsabgeordnete, darunter Desider Szilagyi, Moriz Wahrmann, Peter Bussach, Ferd. Horanffy u. s. w.  
 Die „National-Zeitung“ constatirt, daß Busch's Erzählung von einer angeblichen Mission Gablenz' in Wien wegen des von Bismarck angebotenen gemeinsamen Kriegszuges gegen Frankreich schon im Jahre 1869, als sie in sächsischen Blättern auftauchte, von Gablenz dementirt wurde.

Indem die „Republique Francaise“ auf Clemenceau's Enthüllungen bezüglich des 16. Mai antwortet, gibt sie zu, daß Gambetta den Widerstand organisirte. Die Versammlungen fanden in Orlov's Wohnung statt. Die „Republique“ bestreitet aber, daß die Radicals allein sich Gambetta zu dem Widerstande angeschlossen. Clemenceau wird weitere Enthüllungen, in welchen ein General mitverwickelt ist, folgen lassen.

Der Papst hat an Stelle des jüngst verstorbenen Cardinals Bilio den Cardinal Monaco la Valletta zum Großpönitentiar ernannt. Der Letztere gehört ebenso wie sein Vorgänger zu den „Unverfälschten“ des Vatican, und die Wahl ist ein neuer Fingerzeig dafür, daß Leo XIII. mit der extremen Partei des Cardinals-Collegiums nicht brechen will. Es wäre vielleicht jetzt die Gelegenheit gewesen, einen etwas milder gesinnten Cardinal auf den Posten Bilio's zu berufen und dadurch namentlich der italienischen Regierung einiges Entgegenkommen zu beweisen; aber der Papst ist über das Urtheil des römischen Casationshofes in Sachen der Propaganda fide empört.

Die „Agenzia Stefani“ schreibt: Die von der „Germania“ und anderen Blättern gebrachte Nachricht über die baldige Eröffnung einer russischen Legation beim päpstlichen Stuhle war niemals begründet. Die Unterhandlungen v. Butenjew's mit dem Cardinal Jacobini über die zwischen dem Vatican und Rußland noch schwebenden Fragen sind sogar suspendirt, wenn nicht abgebrochen.

In beiden Häusern des englischen Parlaments fanden am 12. d. die Adelsanträge der Opposition gegen die ägyptische Politik des Cabinets zur Verhandlung. Bei den Lords erlag die Regierung, nachdem Carl Granville ziemlich vage Erklärungen abgegeben. Diese Niederlage hat indes nicht viel zu bedeuten. Die Gemeinen vertagten die Debatte, nachdem Mr. Gladstone in einer großen Rede seine ägyptische Politik verteidigt und, offenbar unter dem unmittelbaren Einbruche der Hübepöpst aus Sinait, die bestimmte Erklärung abgegeben hatte, daß die Regierung 4000 Mann Verstärkungen nach dem Sudan beordert habe. Neuesten Nachrichten zufolge soll ein Theil der in Ägypten stehenden englischen Truppen nach Suakim abgehen. In letztgenannter Stadt hat Admiral Hewett, welcher bekanntlich am verfloffenen Sonntag den Oberbefehl übernahm, nachfolgende Proclamation angeschlagen lassen: In Gemäßheit von Befehlen, welche von dem Präsidenten des Ministerathes eingegangen sind, datirt vom 9. Februar, ist Admiral William Hewett mit der Erlaubniß Englands von der ägyptischen Regierung zum General-Gouverneur von Suakim mit militärischen und bürgerlichen Gewalt ernannt worden, welcher Suakim beschützen wird. In Folge dessen wird hiebei der Belagerungszustand über die Stadt verhängt und dieselbe unter das Standrecht gestellt. Die Einwohner haben keine Ursache zur Furcht, da die Stadt sicher ist.

Alle großen unabhängigen Londoner Journale erklären einstimmig, England fühle auf tiefste die Schmach und die Schuld der Niedermetzung der 600 Tappere von Sinait. Alle die glänzenden Sophismen und historischen Untersuchungen der Rede Gladstone's können nicht die schwankende Politik des Cabinets wegwischen, und die Befürchtung ist eine große, daß der jetzige Entschluß zum Handeln zu spät gekommen.

In England selbst mehren sich mit jedem Tage die Kundgebungen zu Gunsten einer activen Intervention der Regierung im Sudan. In den unabhängigen Blättern findet das Gefühl der Demüthigung, welche das stolze England durch die ägyptischen Niederlagen erfahren, den bittersten Ausdruck, wozu sich nicht unbegründete Besorgniß gestellt, daß

Jenseits des Dorfes Hohensthal liegt in einer Thalensenkung abwärts von der Landstraße ein kleines Gehölz, welches Breitenfeld als Rechenpflanzort bezeichnete. Sie hatten dasselbe noch nicht erreicht, als auf der Chaussee in der Richtung nach P. hin drei Reiter in Officiersuniform sichtbar wurden, die sich in raschem Trab näherten. Breitenfeld hatte nur einen Augenblick hinübergesehen, setzte dann aber ruhig, und ohne eine Bemerkung zu machen, seinen Weg fort.

Sie hatten eben den Rand des Gehölzes erreicht, als sie von den Reitern eingeholt wurden. Man grüßte sich förmlich. Walbow erkannte jetzt die Lieutenants Brunnow und Hennig und den Stabsarzt des Bataillons.

Die Officiere waren abgestiegen und banden ihre Pferde an die nächststehenden Büume. Während Hennig bei denselben stehen blieb, traten die beiden Andern näher, Breitenfeld stellte Walbow als seinen Secundanthen vor und zog sich dann auch seinerseits zurück. Der Arzt öffnete seine Verbandsfäße und prüfte den Inhalt, während die Secundanthen zu einer kurzen Unterredung zusammentraten. Der Versuch eines Ausgleichs war von beiden Seiten von vornherein als nutzlos bezeichnet worden, und so handelte es sich nur um Feststellung der Bedingungen, unter welchen das Duell stattfinden sollte. Lieutenant Brunnow schlug im Einverständniß mit Hennig fünfzig Schritte Distanz mit beiderseitigem Advanciren bis auf fünf Schritte vor. Beide Duellanten sollten gleichzeitig schießen. Diese Bedingungen wurden von Breitenfeld ohne Bedenken acceptirt, und als die Entfernung abgemessen und die Stellen, bis zu welchen Jeder seinerseits avanciren konnte, bezeichnet waren, entnahmen die Secundanthen dem von Breitenfeld mitgebrachten Pistolenkasten Waffen und luden sie. Dann traten sich die Duellanten gegenüber, Breitenfeld zwar blaß, aber mit vollkommener Ruhe, Hennig in heftiger Aufregung, den unsäen Blick bald hier, bald dorthin richtend.

„Nur ruhig, um Gotteswillen ruhig,“ flüsterte ihm sein Secundant zu. Breitenfeld seinerseits drückte dem Freunde herzlich die Hand.

(Fortsetzung folgt)

durch das so lange verspätete endliche militärische Eingreifen das Geschick kaum mehr wettgemacht werden dürfte. — Die Regierung hat beschloffen, ein Detachement der gegenwärtig in Ägypten stehenden englischen Truppen zur Unterstützung von Tokar abzusenden. Die Truppen werden von General Graham befehligt werden. — Der Lord Mayor empfing am 12. d. eine Deputation von Repräsentanten der patriotischen Vereinigung, welche ihn ersuchte, die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung in Guildhall am 15. Februar zu gestatten, in welcher die Ereignisse im Sudan besprochen werden sollen. Die Deputation bezeichnete es als Wunsch der patriotischen Vereinigung, daß die Regierung die Pflichten Englands in Ägypten offen und klar anerkennen und die Unentschiedenheit der bisherigen Politik aufgeben möge. Auch wurde die Niederwerfung des Mahdi als notwendig erklärt. Der Lord Mayor hat der Bitte der Deputation wegen Ueberlassung von Guildhall entsprochen.

### Inland.

Budapest, 13. Februar. Ministerpräsident Koloman Tisza begibt sich heute Abends auf zwei Tage nach Wien. — Die Finanzcommission des Oberhauses begann in ihrer heutigen Sitzung die Verhandlung des Budgetgesetzes für 1884. Es wurden die Vorschläge des Finanzministeriums, des Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums genehmigt erledigt. Die Commission wird die Verhandlung morgen fortsetzen. Das Budgetgesetz dürfte schon für künftigen Montag auf die Tagesordnung des Oberhauses gelangen und kaum mehr als zwei Sitzungen in Anspruch nehmen. — Dem Vernehmen nach werden im Abgeordnetenhaus am künftigen Dienstag die von den Commissionen bereits erledigten Eisenbahngesetze entworfen zur Plenarberatung gelangen. Ende der nächsten Woche soll eine dreiwöchentliche Pause eintreten und nach derselben der Spiritussteuer-Gesetzentwurf in Verhandlung gezogen werden. — Die Finanzcommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Abendung die Specialberatung des Gesetzentwurfes über die Spiritussteuer durchgeführt und die Vorlage unverändert angenommen. Da der Gesetzentwurf das Resultat von Vereinbarungen zwischen den Finanzministern der zwei Staaten der Monarchie ist, waren meritorische Änderungen schon an und für sich ausgeschlossen. Zu längerer Discussion gab übrigens die Besteuerung der Preßpresse und die Frage der landwirtschaftlichen Brennereien Anlaß. Die Commission beschloß, im Hause den Antrag zu stellen, daß der Finanzminister angewiesen werde, nach der Annahme des Gesetzentwurfes eine Vorlage zusammenzustellen und auszuarbeiten, welche sowohl die Bestimmungen des neuen, als auch die noch im Gültigkeit gebliebenen Bestimmungen des alten Spiritusteuergesetzes enthalten soll. — In der heutigen Parteilconferenz der gemäßigten Opposition wurden die Gesetzentwürfe über die Aenderung der Grenzen einiger Comitats und über die Vermehrung der Bezirksgerichte, sowie über die auf einige l. Gerichtshöfe erster Instanz bezüglichen Verfügungen verhandelt. Beim ersten dieser Gesetzentwürfe beschloß die Partei auf Antrag des Abg. Hodosy, gegen die Los-trennung der Gemeinde Ravecsan vom Saroszer Comitats zu stimmen. Bezüglich der zweiten Vorlage erklärte Hodosy, daß dieselbe rein zu Kortesszwecken der Regierung dienen soll, da darin nicht obligatorisch ausgesprochen ist, an welchen Orten der Justizminister die zehn neuen Bezirksgerichte errichten soll. Auf Antrag des Grafen Apponyi beschloß die Partei ferner, gegen die Aufhebung des l. Gerichtshofes in Zaberény zu stimmen. Schließlich meldete der Abg. Grescak an, er werde es im Hause befürworten, daß der jetzt in Weiskirchen befindliche l. Gerichtshof von dort nach Weiskirchen verlegt werde.

Wien, 13. Februar. Der Club der Vereinigten Linken hat heute Abends die Annahme über die Ausnahm-Berordnungen zur Einbringung gemacht. Zu Rednern werden designirt: für die erste Verordnung: Scharfshmidt, Genar, Auspitz, Susek; für die zweite: Stuebel, Oppenheim, Sturm, Wienburg, Weeber. Aus der Annahme der Vertreter des conservativen Flügels der Linken kann man schließen, daß die ganze Partei geschlossen gegen die Verordnungen stimmen wird.

### Ausland.

Rom, 13. Februar. Die Note des Vatican bezüglich der Propaganda von Rom gibt die Geschichte dieses Instituts und weist nach, daß der unheimliche Charakter desselben dessen complete finanzielle Selbstständigkeit bedinge. Die Note erinnert an vorausgegangene für die Propaganda günstige gerichtliche Urtheile und schließt, indem sie die Aufmerksamkeit auf die grobe Verletzung jener Rechte lenkt und anzeigt, daß der Vatican bezüglich mehrerer Schenkungen geeigneterer Maßregeln zur Sicherung der Interessen der Propaganda ergreifen werde.

London, 13. Februar. Im Unterhause wurde von Seite der Regierung erklärt, daß die Meldung der Blätter, der Herzog von Edinburgh sei an das Rote Meer beordert worden, unbegründet ist. Hewett besitzt das volle Vertrauen der Regierung, die ihm jede in ihrer Macht stehende Unterstützung zu geben wünscht. Gladstone theilt mit: Gordon telegraphirte, es sei nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, daß die Insurgenten in Sinait Frauen und Kinder niedergemacht hätten. Die Rebellen sind gegenwärtig lediglich bemüht, die Nachbarn zum Aufstande zu veranlassen. Es habe nicht die geringste Bejorgniß, daß die Sicherheit Chartums und Verbers durch die Ereignisse in Suakim gefährdet sei. Vater Pascha telegraphirte am 12. d. M. von Suakim die Stadt sei ruhig, die Vorposten hörten kein Feuer. Von Tokar sind keine Nachrichten eingelaufen. Gestern Abends sind amtliche Briefe nach Tokar gesandt worden, mit der Aufforderung auszuhalten, bis des britische Entschloß eingetroffen ist. Voring telegraphirt aus Kairo: Gordon verlasse heute Verber, um sich nach Chartum zu begeben. Derselbe wird von mehreren einflussreichen Hauptlingen begleitet. — Statt der bisherigen Theorie, daß die Regierung der Sudan nichts angehe, herrscht heute fieberhafte Thätigkeit im Kriegsministerium, in allen Arsenalen und Schiffswerften Englands und in Kairo. Wie stets in England, scheint nur ein geringer Truppenstand vorhanden zu sein, Officiere und Mannschaften müssen erst aus allen Theilen des Landes zusammengetrommelt werden. Bezüglich der gestrigen Parlaments-Debatte geben selbst die Conservativen Northcote's ungewöhnliche Schwäche gegenüber Gladstone's oratorischem Erfolge zu, aber alle Journale stimmen in der Ansicht überein, daß weder Granville's noch Gladstone's Reden im geringsten die wankelmüthige Politik des Cabinets einschuldigen, zumal die eingelangten Depeschen klar darthun, daß England stillschweigend in Hids Paschas Expedition einwilligte.

### Entwurf des Gewerbegesetzes.

(Fortsetzung.)

§ 32. In solchem Falle geschieht die Einstellung des Geschäftes im Sinne des G.-V. XXI: 1881. Das Expropriationsrecht ertheilt der Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, und zwar:

- a) in Budapest auf Grund des, im Endernehmen mit dem Baurathe geschaffenen Beschlusses des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses;
- b) in den mit jurisdictionellen Rechten beleiheten, und in den einen geordneten Magistrat besitzenden Städten auf Grund des Beschlusses der städtischen Vertretungskörperchaft;

c) bezüglich aller anderen Gemeinden auf Grund des auf Vorschlag der Gemeinde gefällten Beschlusses der Gewerbebehörde erster Instanz.

Falls in Budapest der hauptstädtische Municipal-Ausschuss mit dem Baurath zu keinem Endernehmen gelangen kann, so entscheidet der Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe im Endernehmen mit dem Minister des Innern.

§ 33. Dieser Beschluß ist dem Eigentümer des Etablissements kund zu machen, ehe derselbe dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe vorgelegt wird.

Gegen diesen Beschluß kann innerhalb 15 Tagen, nach dessen Zustellung, recurirt werden.

Nach Ablauf der 15 Tage ist der Beschluß sammt dem eventuellen Recurs dem Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe zu unterbreiten.

§ 34. Die vollständige Entschädigung für den eingestellten Betrieb ist laut dem in G.-V. XXI: 1881 beschriebenen Verfahren zu bewerkstelligen.

§ 35. Im Falle des Absterbens des Gewerbetreibenden kann dessen Witwe das Geschäft ohne neuerliche Anmeldung fortsetzen. Wenn keine Witwe da ist, oder falls sie ihr diesfälliges Recht nicht ausüben will, kann das Geschäft zu Gunsten der minderjährigen Kinder und Enkel weitergeführt werden.

Bei concessionsbedürftigen Gewerben entscheidet bezüglich Fortsetzung des Betriebes die Gewerbebehörde.

§ 36. Wenn der Geschäftsbetrieb für Minderjährige oder juristische Personen ausgeübt wird, ist ein Geschäftsführer zu bestellen und bei der Gewerbebehörde anzumelden.

Geschäftsführer kann nur aber sein, der im Sinne dieses Gesetzes zur selbständigen Ausübung eines Gewerbes berechtigt ist; er ist für die Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften verantwortlich und trägt derselbe auch die allenfalls auferlegten Strafen.

§ 37. Die Gültigkeit der Bewilligung einer Betriebsanlage erlischt, wenn innerhalb zweier Jahre vom Tage der Bewilligung gerechnet, das Geschäft nicht begounnen oder zwei Jahre hindurch ununterbrochen still steht.

Der Termin zum Beginn des Geschäftes kann jedoch auch auf drei Jahre ausgedehnt werden, wenn die Betriebsanlage mit großartigen Bauführungen verbunden ist.

Wer sein angemeldetes Gewerbe zwei Jahre lang nicht antritt, kann es nur nach neuerlicher Anmeldung ausüben.

Wird das concessionsbedürftige Gewerbe während eines Jahres nach Zustellung der Concession nicht in Angriff genommen, kann dasselbe nur mit neuerdings eingeholter Concession ausgeübt werden.

§ 38. Jene Bestimmungen der Gesetze, welche die Geistlichen, Ordenspriester, Soldaten, Richter und öffentlichen Beamten in der Ausübung von Gewerben beschränken, werden durch das gegenwärtige Gesetz unberührt gelassen. (Fortsetzung folgt.)

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Februar.

(Tagesordnung) zu der Montag den 18. d., Nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Rathhause stattfindenden Sitzung der Stadtvorsetzung: 1. Licitations-Ergebnisse. 2. Antrag wegen Ueberlassung eines Theiles der vormaligen Karafel'schen Grundes an die israelitische Kultusgemeinde zum Bau einer Synagoge und Feststellung des diesbezüglichen Vertrages. 3. Feststellung der Ueberreinkunft, betreffend die Erbauung des Ausstellungsbau- und Gesellschaftshauses. 4. Antrag auf Verkauf eines Stückchens Grundes in der Saghor-Vorstadt an Nicolai Gangelea und Feststellung des bezüglichen Vertrages. 5. Verhandlung und Feststellung der Fortwirthschaftspläne über sämtliche städtische Waltungen. 6. Einsprechen des l. u. Schuldistricts-Oberinspektors wegen Ueberlassung eines städtischen Grundes zur Erbauung eines Staats-Gymnasiums. 7. Einsprechen der Josefstädter Nachbarschaft wegen Regulirung der Berggasse. 8. Erlaß des hohen Innenministeriums betreffend den Ankauf der Fleischhauer-Genossenschaftshäuser. 9. Antrag aus Anlaß der im heurigen Jahre in Hermannstadt abzuhaltenden Vereinsversammlungen. 10. Bürgerrechts-Gesuche. 11. Currenten.

Der röm.-kath. Lehrerverein des Hermannstädter Comitates hält seine diesjährige erste Wanderversammlung am 25. Februar l. J. in Hermannstadt in der Mädchenschule der Barmherzigen Schwestern (Josefsplatz, Berggasse) mit folgender Tagesordnung ab: Vormittags von 8 bis 12 Uhr: 1. Gottesdienst in der Kapelle der genannten Anstalt. 2. Offentlicher Unterricht aus der vaterländischen Geschichte, gehalten von der Lehrerin Schwester Aurea (Joseffy) in der V. und VI. Classe. 3. Offentlicher Unterricht über die Vemethode, gehalten von dem Lehrer der röm.-kath. Hauptnormal-schule Mathias Heß in der II. Classe. 4. Eröffnung der Versammlung. 5. Verlesung und Verifizierung des Protokolls der vorigen Versammlung. 6. Bericht des zur Beurtheilung der „Geographie des Hermannstädter Comitats“ entsendeten Comitats. 7. Vortrag über den Religions-Unterricht, gehalten von dem Caplan des Theresianischen Wai-senhauses Ernst Janos. — Nachmittags von 3-6 Uhr: 8. Beurtheilung des vormittägigen öffentlichen Unterrichtes. 9. Vortrag über „Theorie und Leben“, gehalten von dem Lehrer der Staats-Elementar-schule Johann Telesy. 10. Festsetzung der Zeit und des Gegenstandes der künftigen Versammlung. 11. Verhandlung der Anträge.

(Circus Theodor Sidoli.) Im vollen Sinne des Wortes verdient die gestrige — nebenbei bemerkt — sehr gut besuchte Vorstellung brillant genannt zu werden. — Das ausgegebene Programm erlitt nur insoweit eine Aenderung, als Fr. Medea Sidoli nicht die englische Stute „Norma“ in allen Sangarten der hohen Schule ritt, dafür trat Madame Serena Straly als Grottesque, und Parforce-Reiterin in die Schranken und effestelte mit ihrer famosen vol-lendeten Kunst einen frenetischen Weisalssturm. Ein hinter uns stehender und von den gräßlichen Leistungen dieser perfecten Künstlerin enthuftab-mierter Franzose wurde nicht müde, seiner Begeisterung durch den wieder-holten Ausruf: „C'est eblovissant, ravissant, charmant“ bereiten Ausdruck zu geben. Der Löwenanteil an den ehrenben Auszeichnungen des Abends fiel dem Herrn Director Sidoli für die Vorführung der sieben Trakener Hengste, der equilibrisirenden Pferde „Benzu“ und „Panf“, und des türkischen Springpferdes „Agbo“ zu. Viel Beifall wurde gesendet dem jugendlichen Franco Sidoli, Casar Sidoli und den equilibrischen Productionen des Herrn Giovanni Benedetti. Das „Carnevals-Fest auf dem Eise“ wurde in allen seinen Theilen stürmisch applaudirt. Die Ausstattung desselben ist nett und nimmt sich bei den elektrischen Beleuchtungsmomenten, zumal im Schluß-bilde, überaus gut aus. Dasselbe ist in jeder Beziehung sehr merkwürdig und verlohnt schon an und für sich die mäßigen Kosten des Besuches.

(Theater-Nachricht.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, trifft Theater-Director Dorn bereits im nächsten Monat, und zwar mit der Linger Opern-Gesellschaft hier ein; die Vorstellungen dauern bis Ostern, um welche Zeit Dorn sich mit der Opern-Gesellschaft nach Kronstadt begibt; in Hermannstadt beginnen sodann unter der artistischen Leitung Josef Hettler's die Vorstellungen mit der Operetten-, Schau- und Lustspiel-Gesellschaft. Herr Blasel, der aus dem vorigen Jahre bestens bekannt, ist für die diesjährige Saison ebenfalls engagirt.

welches  
 sogenan  
 veranla  
 Borstell  
 Fußfüß  
 Arme u  
 die sich  
 Seine  
 dann  
 „Dreite  
 musterg  
 — Die  
 cum d  
 Duett  
 Alles  
 Duett  
 Duett  
 fünd-  
 in der  
 Auditor  
 bernöde  
 leben“  
 Flußer  
 —  
 Abends  
 Musikta  
 I  
 Walzer  
 4. „D  
 Erwach  
 7. „La  
 I  
 Lecoca.  
 im Wa  
 Faulst.  
 wellen“  
 von P  
 sich ein  
 ist bei  
 sammt  
 Cade  
 Officier  
 (2. 4.  
 Freiwil  
 Jahrbü  
 geringe  
 zu meh  
 solche  
 Übunge  
 gesetzl  
 Dienl  
 einflüß  
 gebrach  
 cieren  
 dienste  
 diesem  
 Dienstl  
 der die  
 dann  
 Cadets  
 am 13.  
 Filip  
 vasa r  
 zwar a  
 legende  
 10. d.  
 bei we  
 waren,  
 der Ge  
 las Ro  
 Gab r  
 vor.  
 „Ueber  
 auch e  
 Beifall  
 und Ar  
 dafür  
 wurde.  
 lejen u  
 mit die  
 dieselbe  
 über d  
 Städte  
 hingew  
 schritt  
 Es wi  
 Jddem  
 Harom  
 Moja d  
 haben d  
 ja sich  
 Hand  
 Die W  
 im eng  
 gemein  
 ihrem  
 begang  
 das ni  
 sie Ad  
 für ein  
 wendb  
 den T  
 zeigte  
 Jahre  
 bitter  
 sich v  
 dagege  
 zuerit  
 drei W  
 schänd  
 Gottes  
 Tage  
 um di

(Concert Unthan.) Das vorgestrige Abschiedsconcert, welches G. H. Unthan unter unvermeidlicher Mitwirkung der beiden sogenannten „Hofopernsängerinnen“ Fräulein Melli und Antonie Beichta veranstaltet hatte, war fast ebenso ausverkauft, wie die beiden früheren Vorstellungen. Herr Unthan zeigte sich auch diesmal als den perfecten Dirigenten, welcher Geige und Bassonhorn mit den mangelnden Violinisten, welcher Geige und Bassonhorn mit den mangelnden Violinisten, welcher Geige und Bassonhorn mit den mangelnden Violinisten...

Rosa weinte, — zu spät. Die junge Frau gestand am Tage der Hochzeit ihrem Adolfe, daß sie ihn längst geliebt, doch sei ihr die eigensinnige Rosa im Wege gestanden. Adolfe ist seit einigen Tagen ein glücklicher Ehemann. (Zermalmt) wurde zwischen Rev und Bratiska vom Eisenbahnzuge eine auf die Schienen gerathene Romanin. (Brandchronik) In Turtlau brach am 13. d. M. ein Schadenfeuer aus, über dessen Ausdehnung und Folgen näherer Einzelheiten nicht vorliegt. (Selbstmord.) Am 13. d. hat sich der Hiesiger Einwohner Stefan Gernye bei hellem Tage an einem hervorragenden Zweige des vor seinem Hause stehenden Weidenbaumes erhängt. Um seine Absicht auszuführen, kletterte er auf den Baum, befestigte an dem Zweige den Strick und glitt herab, als wollte er eine gymnastische Übung machen. Eine Frau stand wenige Schritte vom Baume, machte aber keine Miene, einzuschreiten, weil sie glaubte, der Mann wolle den Weidenbaum „stutzen“; erst als Gernye's 11jähriger Enkel ausrief: „Schaut, schaut, der Großvater baumelt am Baume!“ gewahrte sie, was geschehen war und schrie um Hilfe; es war zu spät, der Alte hatte bereits ausgetreten. Als Motiv des Selbstmordes wird der Kummer Gernye's vermuthet, dem er sich hingeben, weil sein Weib ihn verlassen hatte und nach Rumänien geflohen war. (Alter schützt vor Thorheit nicht.) In der Gemeinde Kiffoda (Temeşer Comitatz) wollte ein 73 Jahre alter Mann seinem Leben ein Ende machen, weil ihm ein 22jähriger Bauernmädchen, in welches er verliebt war, einen Korb gab. (Treu bis ans Grab.) In Kula starb dieser Tage ein sehr schönes Mädchen, Namens Vikta Nagy, nach kaum dreitägiger Krankheit und wurde unter allgemeiner Theilnahme begraben. Als die Leichtragenden die letzten Schollen ins Grab warfen, wurde in unmittelbarer Nähe ein Schuß abgefeuert. Ein junger Burche, Namens Andreas Kovacs, der mit dem Mädchen seine Hoffnung und Liebe ins Grab senken sah, hatte sich eine Kugel durch's Gehirn gejagt und war auf der Stelle todt. (Die Welt poht.) Der Weltpostverein umfaßt gegenwärtig 46 Länder mit 801,029,000 Einwohnern. In diesen Ländern standen zusammen 114,314 Postanstalten im Betriebe. Die Zahl der Postbriefkästen betrug 243,457, das Gesamtpersonal zur Führung des Postdienstes umfaßte 387,695 Beamte und Unterbeamte. Bei den Postanstalten wurden 9812 Millionen Sendungen zur Beförderung ausgegeben. Der Einladung zum Eintritt in den Verein sind nahezu alle civilisirten Staaten gefolgt. Von Asien fehlen allerdings noch das chinesische Reich, Annam und Siam. Jedoch ist der Beitritt zu dem Verein allmählig vorbereitet, indem die englischen Postanstalten in den wichtigeren, dem europäischen Verkehr geöffneten Häfen dem Verein angehören und außerdem ein wichtiger Postkurs von Kanton nach Peking besteht, der die billige Vereinstage hat. In Afrika sind es nur die Bewohner der nördlichen Küstländer, des Sultanats Zanzibar und der europäischen Colonien, mit Ausschluß von Capland und Natal, welche sich der Vortheile des Vereins zu erfreuen haben. Von Amerika fehlt nur noch die Republik Bolivia, deren Beitritt durch die dort bestehenden politischen Verhältnisse verzögert wird. Die Bedenken, welche bisher in Bezug auf den Beitritt Australiens obwalten, werden voraussichtlich binnen Kurzem ihre Erledigung finden. (Weibliche Aerzte.) Unter den Studenten der Medicin welche heuer als Secundärärzte in den Pariser Spitalern aufgenommen werden, befinden sich drei Damen, darunter eine Ungarin, Fräulein Mathieu (?). (Sechshundert Dhrseigen.) In Mailand strengte dieser Tage ein Mann eine Scheidungsklage gegen seine Gattin an. „Meine Frau — eine wahre Furie — schlägt mich seit zehn Jahren“, sagte er. „Ich muß in dieser Zeit weit über sechshundert Dhrseigen — das ist ihre Specialität — bekommen haben. Dabei bin ich immer geduldig geblieben. Aber Alles hat seine Grenzen! Heute hat sie ihre Lust auf zu einem Eientopf genommen und hat mir den Kopf zerklagen; da sehen Sie, Herr Richter...“ Die Wunde wurde constatirt und der Mann von seiner Dhrseigenpenderin befreit.

Neueste Nachrichten. Budapest, 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über das Recrutementcontingent angenommen und die Beratung über die Vorlage betreffs Vermehrung der Bezirksgerichte begonnen. — Im Oberhause ist der Bericht der Budget-Commission überreicht worden. — Das Oberhaus veranstaltete für den verstorbenen Grafen Cziraky in der Franciscaner-Kirche ein Requiem, wobei Cardinal Hapnald mit großer Assisenz celebrirte. — Im Abgeordnetenhaus hat die Specialberatung des Appropriations-Gesetzes begonnen. Wien, 15. Februar. Ministerpräsident Tisza's Hierberkunft hat den Zweck, Sr. Majestät über die kroatischen Angelegenheiten Vortrag zu erstatten. Betreffs der Situation war zweimaliger Ministerrath.

Original-Telegramme. Paris, 15. Februar. (Ung. T. C. B.) „Agence Havas“ ist ermächtigt, zu erklären, die Regierung werde jeden Antrag auf die Rentenbesteuerung entschieden ablehnen. London, 15. Februar. (Ung. T. C. B.) Im Unterhause erklärte Gladstone, die Kosten der nach dem Sudan gehenden Truppen habe England zu tragen. Athen, 15. Februar. (Ung. T. C. B.) Die russische Escadre wurde durch den heutigen Sturm zerstreut. Belgrad, 15. Februar. (Ung. T. C. B.) Eine Ministerkrise ist ausgebrochen. Graf Schanin wurde zum Könige berufen. Kairo, 15. Februar. (Ung. T. C. B.) Die Anführer der neutralen Stämme forderten Osman Digna auf, ihr Gebiet zu respectiren, andernfalls sie gegen ihn kämpfen würden. Kassala ist von den Insurgenten besetzt. Martabericht. Hermannstadt, 15. Februar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 7.90, mittlerer fl. 7.40, mindester fl. 6.90, Hafer, besser, fl. 6.40, mittlerer fl. 5.90, mindester fl. 5.50, Korn, besser fl. 4.50, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.30, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 3.10, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.50, Runkeln fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.10, Maudmehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 13.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter fl. 15, Linfen fr. 16, Pfisolen fr. 8, Dinkel fl. 12, Fein, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.40, ungebundenes fl. 2.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.—, Kernen, per Kilo fl. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 44, in der Miltärbank fr. 46.

Sonntag, den 17. Februar 1884: Im städt. Redoutensaal „Zum röm. Kaiser“: Siebenter großer Sonntags-Masken-Ball. Anfang 8 Uhr Abends. — Eintritt in den Saal 40 Kr.

Nur noch kurze Zeit. CIRCUS SIDOLI auf dem Hermannsplatze. Heute Samstag den 16. Februar 1884: Brillante Vorstellung im Gebiete der höheren Reitskunst, Pferdebrevir, Ballet, Seiltanz, Gymnastik und Pantomimen etc. Auftreten aller besten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen, Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitspielder durch Director Th. Sidoli und Cesar Sidoli. Zum Schluß der Vorstellung — Zum vorletzten Male: Carnevals-Fest auf dem Eise. Bei brillanter elektrischer Beleuchtung. Große Ausstattungs-Pantomime in 11 Bildern, ausgeführt von gesammtem Circuspersonale und dem Corps de Ballet, auf das brillanteste ausgestattet mit vornehmenden Tänzen auf dem Eise bei elektrischer Beleuchtung. Arrangirt und in Scene gelegt vom Director Sidoli. Eine der neuesten Pantomimen aus dem Circus Ring, sämtliche Costüme und Requisiten hiezu eigens neu angefertigt. Casa-Eröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Morgen Sonntag den 17. Februar 1884: Zwei brillante Vorstellungen, die erste um 4 Uhr Nachmittags, die zweite um 7 1/2 Uhr Abends, und zum letzten Male: „Carnevals-Fest auf dem Eise.“ Täglich neues Programm. Budapest telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours vom 15. Februar 1884. Ung. Goldrente 6% 121.60, Ung. Goldrente 4% 89.85, Papierrente 87.55, Eisenbahn-Anlehen 140.25, Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 93.70, Dtsch. II. 116.50, 1876er Staats-Dblig. 99.—, Grundentlastungs-Obligation 100.60, Grundentl.-Dblig. mit Verlosf. 100.25, Temes-Banater Grundentl.-Dblig. 100.50, detto detto mit Verlosf. 100.—, Siebenb. Grundentl.-Dblig. 101.—, Kroat.-Slavon. 100.—, Ung. Weingent-Obligation 98.—, Ung. Prämien-Lose 115.50, Zehnjährige u. Siegeb. Lose 112.50, Dtscher. Staats-Schuld in Papier 79.80, Dtscher. in Silber 80.45, Dtscher. Goldrente 101.60, 1860er Staats-Anlehen 145.50, Dtscher.-ung. Nat.-Bant.-Actien 842.—, Ung. Creditant-Actien 307.—, Dtscher. Credit-Actien 305.50, Silber 100.—, R. I. Ducaten 5.68, 20 Francs Goldstücke 9.59, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 51.25, London (für dreimonat. Wechsel) 121.40. Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours vom 15. Februar 1884. Ungarische Prämien-Lose 115.50, 4procentige Goldrente 90.05, 5procentige Papierrente 87.75, Ung. Eisenbahn-Anlehen 140.20, Ung. Dtsch. I. Emission St.-Dblig. 93.70, Dtsch. II. 116.55, Dtsch. III. 99.—, Ung. Grundentlastungs-Obligation 100.75, Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlosf. 100.50, Temes-Banater Grundentl.-Dblig. 100.50, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlosf. 100.—, Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 100.50, Kroat.-Slav. 100.—, Weingent-Obligation 97.75, Ungarische Prämien-Lose 115.50, Zehnjährige u. Siegeb. Lose 112.60, Dtscher. Staats-Schuld in Papier 79.75, Dtscher. Staats-Schuld in Silber 80.30, Dtscher. Goldrente 101.60, 1860er Staats-Anlehen 135.50, Dtscher.-ungarische Bantactien 844.—, Ungar. Creditant 307.75, Dtscher. Creditactien 306.10, R. I. Ducaten 5.70, 20 Francs Goldstücke 9.61, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 51.25, London 121.46, Dtscher. Papierrente 6%, Reserve 94.96.

Delicateffen. (Gespräche zwischen zwei Bürgern, von denen der Eine gutgefunnt und der Andere befergefunnt ist.) — Das „Tageblatt“ bestrebt und bemüht sich in ganz anderer Weise — Das sage ich auch — Es hat für alle unsere Interessen, z. B. für diejenigen unserer Industrie — Viel geschrieben — Auch gewirkt! — Ja richtig, auch gewirkt! — z. B. die Schützen, nämlich unsere Schützen, beabsichtigen eben ihre Pokale, statt von der heimischen Industrie, aus Deutschland zu beziehen! — Aber was hat denn das „T. B.“ mit dieser Sache zu schaffen? — Das ist doch klar! gerade das „T. B.“ ist es ja, welches für unsere industriellen Interessen — diesen Geist — großgezogen hat! — Wer wollte noch zweifeln? — Der hat sich mit Leib und Seele verkauft! — Wem? vielleicht Euch? — Na, wir können ihn brauchen — Also wem? — Der Regierung! — Mit nichten! — Ich kann nicht glauben, daß unsere Regierung derart vorgeschritten sei, daß es ihr einfallen könnte: die Freiheit und Unabhängigkeit, als solche, das heißt diese Waare selbst kaufen zu wollen! — Du weißt wohl auch? — er war in Budapest — Na, und? — Er war gewiß nur darum dort — Um den betreffenden Kaufpreis in Empfang zu nehmen — nicht wahr? — Ja, die ganze Welt spricht davon — und es gibt eine alte Wahrheit: das Laub bewegt sich nicht, wenn kein Wind bläst — Das Laub bewegt sich auch dann, wenn man mit einem Knüttel darauf schlägt — Ich bleibe dabei — Und wo hast du es eigentlich gehört? — Ich? — ich will es dir anvertrauen — beim — Ah! — dort! — Da du so gut informirt bist, müßt du auch das wissen — wie viel er denn bekommen und mitgebracht hat? — Ja, wenn man das wissen könnte! — Ich weiß es: zum Mindesten so viel, daß er nun an Euch jenen Betrag zurückzahlen kann — mit welchem Ihr ihn seiner Zeit — für eine gewisse Broschüre — bestochen haben sollt! —

U. Z. 499/1883.

[103] 3-3

Concurs.

Zur Befugung der bei dem Centralamte der sächsischen Universität in Erledigung gekommenen Ranglistenstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Mit dieser Dienststelle ist ein Jahresgehalt von 600 fl. ö. W. und der Anspruch auf eine viermalige, immer nach je fünf zurückgelegten Dienstjahren eintretende Gehaltssteigerung mit je 50 fl. ö. W. verbunden.

Bewerber haben ihre documentirten, vordrucks-mäßig gestempelten Gesuche bei dem Vorhande des gefertigten Centralamtes bis zum 10. März 1884 einzureichen.

Hermannstadt, am 9. Februar 1884.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

U. Z. 1040/1883.

[104] 3-3

Rundmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der General-Versammlung der sächsischen Universität und der Siebenbürger vom 13. und 14. December 1883 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß aus beiden Universitätskassen der Betrag von rund 50,000 fl. ö. W. im Jahre 1884 auf Hypothekendarlehen, rückzahlbar in Amortisationsraten, zur Veranschlagung gelangen kann und das gefertigte Centralamt mit der Erledigung der einlaufenden Darlehensgesuche betraut worden ist.

Darlehen im geringeren Betrage als 1000 fl. werden nicht verliehen.

Als Hypothek werden nur Realitäten in Städten überhaupt, dann in Märkten des ehemaligen Königsbodens, sowie die Realitäten der politischen und kirchlichen Gemeinde-Corporationen des Königsbodens angenommen.

Die Darlehensgesuche sind mit dem beglaubigten Grundbuchauszuge über die als Hypothek zu bestellenden Realitäten, dann mit der steueramtlichen Bestätigung darüber, welcher Betrag für diese Realitäten im Jahre 1884 an Hauszins-, Hauszinsen- oder Grundsteuer vorgeschrieben ist, zu versehen.

Hermannstadt, am 9. Februar 1884.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Aviso!

Ich beehre mich, dem geehrten p. t. Publicum die bösliche Anzeige zu machen, daß ich das normale Köhler'sche Weinhaus wieder eröffnet habe.

[107] 3-3 Josef Niesner, Wintergasse Nr. 19.

1 Million COTILLON



Orden und Touren.

50 Orden, fortirt 48 fr.
50 Orden mit Krönchen, fortirt fl. 1.-
50 Orden mit feinstem Krönchen und Brillant, fortirt fl. 3.-, sammt Couvert und Nadeln.

50 Metall-Orden, schön, fortirt fl. 5
Außerdem Cotillon-Orden in den beliebtesten Collectionen mit feinstem Brillant-Ordnern, prachtvoll fortirt. 1 Sortiment mit je 50 Stück.

Nr. 0 I II III IV V
fl. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, extrafein

Comité-Abzeichen, Seide 5-20 fr.
dargestellt sehr elegant 25-40 fr.

Tanz-Ordnungen
einfach, 100 Stück fl. 2.
eleganter fl. 3.
feinst, 100 Stück fl. 5.
hochfein fl. 8.
Sammt-Masken 10, 15, 20-50 fr., Atlas 30-60 fr.

Neueste Cotillon-Touren
sammt Anleitung 25, 50, 75 fr., fl. 1, fl. 2.50, fl. 3.
Effect-Touren fl. 4-10.
25 Cotillon-Bouquets, parf. fl. 1.25.
25 Manichett-Bouquets, parf. fl. 2 und 2.50.
100 Juchterierfäden fl. 6, 8 und 10.

Komische Kopfbedeckungen:
10 Stück, fortirt, Nr. I II III IV V
75 fr. fl. 1, 1.50, 2.-, 2.50.
50 Karren-Abzeichen fl. 5.
Schneeballen zum Bombardiren im Ballsaal, fl. 1.
1 Dufend.

Die große Juchterier-Tombola, bestehend aus 57 Stück diversen Gegenständen, darunter Effectstücke, Haupt- und Nebenstücke, zusammen fl. 10.60.
Tombolalosen, durchschlagen, 100 Stück fl. 2.50.
Außerdem Ballartikel, als: Hücher, Schmutzkrabatten, Parium, Fuder, Diamanten-Imitation in prachtvoller Ausführung etc. am Lager.
Dorringe und Broche von fl. 2.50 bis fl. 5.
Kästje zu 50 fr. bis fl. 1.
Zugwaren-Verzeichniß (600 Nummern) gratis.
Versandt per Nachnahme. [80] 2-2

Eduard Witte, (seit 1863), WIEN, verl. Kärntnerstrasse 59. Telegramm-Adresse: Witte, Kärntnerstrasse, Wien.

Buchen = Brennholz,

trocken, ungeschwemmt, billigt zu haben [921] 38
bei Tangl, Quergasse 4, Török, Grosser Ring.
Waggonweise Vorzugspreis.

Gouvernanten, Bonnen, Stubenmädchen, Wirthschafterinnen, Wirthschafter, Köchinnen, Kellner, Kellnerinnen, Magazineure und Commis

für hier und Rumänien werden stets gesucht, reell und allfogleich placirt durch das „Erste concess. Ankunfts-, Vermittlungs- und Stellenerwerbs-Bureau“ Friedrich Gräser in Kronstadt (Siebenbürgen). [118] 1-3

Italienische Paradeisäpfel,

eingekocht, in Gläsern à 20, 28 und 40 fr.
Dunstobst, als: Marillen, Ananas, Birnen, Chinois, gelb und grün, Wald-Erdbeeren, Ananas-Erdbeeren, Feigen, Kirschen, Melange, Mandeln, grün, Melonen, Nüsse, weiß und schwarz, Pflaumen, Pfirsiche, Reineclaude, Ribisel und Weichsel.

Marmeladen, als: Erdbeer, Himbeer, Lemonie, \*Marillen, Orangen, Quitten, Pfirsich, Ribisel, Rosmarinapfel, Weichsel und \*Pflaumen,

Obst in Cognac, Quinquats: chinesische Orangen in Zucker, ferner: Champignon, Trüffel, frische und getrocknet, Mixed-Pickles, englische und Inländer, Piccalilly, englische, Nabob Pickles, englische, Erbsen, grüne, Oliven, grüne und schwarze, Bnaimer Tafel-Gewürz-Gurken, gedörrte Birnen, Aprikosen u. Pflaumen, Malaga-Trauben und Strachmandeln, ausgelöste Haselnüsse, Wallnüsse, inländische u. französische, Orangen per Stück von 5-12 fr., Most- und Dattelnwürste empfiehlt

G. W. Grohmann, Heltnergasse Nr. 8. Die mit \* bezeichneten Sorten gelangen auch beweislich zum Verlaufe. [110] 2-4

Miller's Sühneraugen-Balsam,

untrügliches Mittel zur Vertreibung von Sühneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautverrückungen. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 fr. Eingekauft. Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmöglicher angewandter Mittel immer mehr vergrößerte. Durch den 10-jährigen Gebrauch von Miller's Sühneraugen-Balsam hatte sich diese Verhärtung verarztet, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Sühnerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Sühneraugen-Balsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's wärmste empfehlen. Den 23. August 1882. Karátsonyi v. Telekfalva, Salzbergwerks-Rechnungsführer.

In Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, außerdem zu haben in allen größeren Apotheken und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens. Central-Verleibung-Depot: J. v. Miller's Apotheke, Kronstadt. [71] 6-20

Ein solides Mädchen

wird in Quandt's Bierhaus als Kellnerin sogleich aufgenommen. [121] 1-8

Eine Gasthaus-Köchin

wird sofort aufgenommen bei Herrn Eduard Korger in der hierortigen Artillerie-Cafeterne. [116] 2-3

Promessen auf 1864-er Lose,

Ziehung am 1. März 1884, Haupttreffer 150,000 fl., à fl. 4.- sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [113] 2-5

1000 Gulden

derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe (sowohl die Sommerjahren, wie Ueberfließen und Sonnenbrand, als auch jede, den Teint entstellende Färbung) nicht verliert. Ein Fläschchen fl. 2.10. „Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein lebhafter Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. Aufsehen erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuch verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10. Medicinischer Quarzsand, bestes Mittel zur Vertreibung der Witeiser, 1 Schachtel 1 fl. 50 fr. [120] 1-8

„Brasilin“-Haarfärbemittel

à la minute. Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Brasilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden. Preis eines grossen Flacons 3 fl. - Versende gegen Nachnahme. Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse 11.

Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische

Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2, empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen aller Art für sämtliche in- und ausländische Journale. Für eine reelle und exacte Ausführung aller einlaufenden Aufträge bürgt die allgemein als solid bekannte und älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn. Preis-Courante und Kosten-Voranschläge gratis und franco. [54] 2

Gebrüder Victor & Emerich Borger,

Bau- und Möbelfabrik, empfehlen ihre Möbel-Niederlage. Vermietung von einzelner und completer Zimmer-Einrichtung. Erste behördlich conc. Leichenbestattungs-Anstalt. Leichenwägen. [897] 18

Leichenwägen.

Große Auswahl von Grabkränzen und Grablaternen. Hundsrücken 19. Sporergerasse 26. Siehe eine Beilage.

Proksch-Claviere

zum Nettopreise von 400 fl., 500 fl., 580 fl. liefert gegen Garantie für Siebenbürgen ausschließlich Heldenberg's Clavierhandlung in Hermannstadt. Briefe franco erbeten. Einige Urtheile von berühmten Künstlern über die Claviere von Proksch. Zu meiner freudigen Ueberraschung lernte ich in dem vorstehenden Fabrikate des Herrn A. Proksch Flügel von wahrhaft erster Güte und Schönheit kennen, die, was Beide des Tones und vollendete Spielart betrifft, mit den Erzeugnissen der ersten anerkanntesten Fabriken dieses wichtig n Instrumentenwesens concurrenziren können. Ich glaube überzeugt sein zu können, daß diese ganz vorzüglichen Flügel, die außerdem noch durch staunenswerthe Billigkeit der Preise sich auszeichnen, in kürzester Zeit die größte und weiteste Verbreitung finden werden, wozu beigetragen mit ihrer zur größten Freude gereichen wird. Sofie Menter-Popper, f. l. k. k. Kammeropernsängerin. Ihr ganz reines ausgeglichener Stimmflügel ist gestern angekommen und fühlte mich angenehm überrascht, Ihnen mitzutheilen, wie entzückt man in meinem Hause über die Klangschönheit des Flügels war etc. Gustav Walter, kaiserl. Kammer- und Hofopernsänger. Der Flügel des Herrn Pianoforte-Fabrikanten Proksch, welchen ich Gelegenheit hatte, heute zu hören, ist eines der vorzüglichsten Instrumente, welches mir bisher vorkam. Jules de Swert, Kammer-Virtuos Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland. Bericht der L. K.- und I.-Ausstellung. Wir constatiren mit Vergnügen, daß die ausgestellten Claviere dieser Firma nicht minder besonders Interesse fanden. In erster Reihe ragte ein kleiner Stimmflügel nach amerikanischem Systeme und in höchstem Grade schwebend. Die Klänge waren in allen Lagen; dabei war die Spielweise eben so leicht als anstrengend. Das zweite Instrument war ein Pianino kleinerer Sorte, aber ebenfalls in seiner Art mit herrlichem Ton und ausgeglichener Spielart, dabei die Ausstattung nicht minder geschmackvoll. Das dritte Instrument, in technischer Beziehung auf der Höhe der Zeit stehend, genoss täglich an größter Beachtung und erfreut sich aus ersten Handreihen einer Reihe sammtlicher Anerkennungen. [114] 1-24

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbestellung aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack: per Kilo Feinst kräftig Guatemala-Kaffee fl. 1.20 grün Java-Kaffee „ 1.32 Demarary-Kaffee, gelb „ 1.50 Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohniq „ 1.60 Gold-Java-Kaffee „ 1.60 Ausgesuchte großbohniq Ceylon-Kaffee fl. 1.80 „ 1.90 Seltene Kaffee's: Menado, echt, großbohniq „ fl. 2.- Arab. Mocca, aromatisch „ 1.90 Ceylon Perl „ fl. 1.80 „ 2.- Ceylon (Specialität) „ 2.12 Alles verpackt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Ein-sendung des Betrages prompt ausgeführt. Johann Billes, Hermannstadt. [8] 7 Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Oestrich 45 fr. per Kilo. Zu den ausländischen Aus-bietungen von unvollkommen Kaffee muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden. [114] 1-24



# 100 fl. Feigenkaffee

in Goldabfüllung, anerkannt reelles Fabrikat in 1/6, 1/4, 1/2 Kilo-Paketen, nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specereis- und Delicatessen-Handlungen. [940] 16-20

**Victor Schmidt & Söhne,**  
k. k. landesbefugte Fabrik, Wien.

## Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne heiß oder angefeuchtet sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

### „Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.  
In Flaschen zu 35 kr. und 70 kr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnetheln** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolff**, Apotheker; in **Rausmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher sen.**, Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetheln** bei **M. Lang**. [11] 4



ELAST. BRUCHBÄNDER  
OHNE FEDER  
einseitig von fl. 2.50-4.50,  
doppelseitig von fl. 4.50-8.50.

neuester Construction; äußerst praktisch und dauerhaft, sowie alle Arten Bandagen, Leibbinden, engliche und französische Krampfadernstrümpfe, Neuestes in Suspensorien u. allen chirurgischen Gummiswaren. [63] 3-20

### O. Neupert,

Wien, wie früher nur I., Graben 29,  
im Innern des Trattnerhofes.

Gegründet im Jahre 1873.

Lager sämtlicher Pariser Specialitäten. Versandt prompt und direct per Nachnahme.

## Für die Hausfrauen!

**Kaffee-, Thee- Special-Geschäft.**  
Bedeutende Preisermässigung!

### Erhöhte Preisermässigung!

#### Kaffee- und Thee-Import-Haus.

Größtes Versandgeschäft. Zu Engros-Preisen offerirt ab Hamburg per 100 Pfd. netto, jedoch unparzellirt, da mit dem Versand hier nicht zahlen können gegen Nachnahme bei freier Umstellung in Säden. — 4 3 Kilo 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000. — 1881 7-12  
Funke & Kornberg, Hambg.

## Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet **Mittwoch den 16. April**, Vormittags 9 Uhr, statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionelehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Fidele, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Fafse — auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel — Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 300 Mark, welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 100 Mark pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind zu zahlen: 9 Mark Receptions-geld und alljährlich 3 Mark für den Institutsdiener.

Ausführliche Prospekte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.  
Leipzig, im Februar 1884.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik.

Dr. Otto Günther.

[101] 1-1

## Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten wissen sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt und werden größtentheils als Bleichsüchtige, Blutarme und Magenranke behandelt. Entsetzt wird der Bandwurm vollständig gefahrlos und schmerzlos nach eigener bewährter Methode ohne jede Vors- und Hungerkur binnen 2 Stunden (auch brieflich) von

### Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Zahlreiche Atteste und Dankschreiben gehen bei mir täglich aus allen Theilen Oesterreich, Ungarns ein. Das Mittel ist gisfrei und selbst versuchsweise genommen, ganz unschädlich und wird Cur von Jedermann selbst ohne Berufshilfe vorgenommen. Brieflichen Anfragen etc. ist Retourmarke beizufügen und das Alter und Geschlecht des Patienten mitzutheilen. Bei vorheriger Einfindung des Betrages von 5 fl. 30 kr. ö. W. wird das Mittel nebst Gebrauchsanweisung franco zugesandt.

Für Erfolg Garantie.

(85) 2-5

## Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's verbriefte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die häufigsten Magen- und Unterleibs-Schwächen, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschwümmung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.  
Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gelenksentzündungen und Schwellungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren, Juckreiz, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. ö. W.  
Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

### Haupt-Versandt

bei **A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: **Hermannstadt: C. Müller** und **August Teusch**, Apotheker; **Fr. Jahn's Söhne**; **Bistritz: Frid. Kelp**; **Déés: Fr. Nick**; **Fogarasch: Aron v. Pildner**, Apotheker; **Karlsburg: Julius Fröhlich**, Apotheker; **S. Mihelyes**, Apotheker; **Klausenburg: A. Valentiny**, Apotheker; **N. Székely**, Apotheker; **Sam. Dietrich**; **Kronstadt: Ferd. Jekelius**, Apotheker; **J. C. Fuhrmann**, Apotheker; **Demeter Eremias**; **Maros-Várhely: M. Bucher**; **Maros-Illye: Carl Hoffinger**, Apotheker; **Petrozsény: G. Gerbert**, Apotheker; **Reps: S. Nagelschmidt's Erben**; **Rausmarkt: C. Fr. Schimert**; **Schässburg: J. B. Teusch**, Kaufmann; **Szász-Régen: G. Rössler**. [7-52] 10

# 500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der f. f. Tabak-Regie angewandten

## Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn mittel, dick, ohne Unterschied per Stück kommt Gebrauchsanweisung 65 kr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

Meine Cigarettenhilfen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem besten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) kosten:

- Eine Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.80
  - Eine Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30
  - Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 1000 Stück fl. 1.05
  - Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück, fl. 1.50
  - Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:
  - Eine Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.50
  - Eine Mundstück, mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. —.90
  - Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.80
  - Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, per 1000 St. fl. 2.20
- Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 kr.

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einfindung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocollirte Schutzmarke.

Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Wiederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen [523] 15-26

von **Cawley & Henry in Paris.**  
**Albert Wlach,**  
Wien, Mariabillerstrasse 58  
(früher Praterstraße 18).

## An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff,

f. Commissionär, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabriks-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit!

Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach **Johann Hoff's System.**  
Gründungsjahr 1847, 59 Auszeichnungen, über 1 Million Dankschreiben!

Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27,000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12,800, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen benützt in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten Joh. Hoff'schen Malz-Heilmittels-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

## Heilbericht.

Euer Wohlgebornen! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Zeugnis mein eigener Körper ist, hat sich die vornehmste und reiche Damewelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Gesuche daher höflich um erneuerte Zusendung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung. Hochachtungsvoll  
Mediton bei Weigle (Schweiz).

Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.

## Heilbericht vom 10. Januar.

Hochwohlgebornen! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren zu thun gehabt und wurde mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und feste Kräfte. Bitte mir wieder 25 Pfund Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Chocolade Nr. 1 zu senden. Arco, Südtirol, 10. Januar 1884. Hochachtungsvoll

Moriz Tichl Ritter v. Tützingen.

## Anmerkung und Statistil.

Auf den sämtlichen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Malzpräparate muß sich die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weise man das Fabrikat als nachgemacht und werthlos zurück.  
Die Hoffnung, die verlorenen Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die Malzheilmittel, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkennender Documente hervorgerufen und urthe le dann. Die größten Chemiker, die Koryphäen der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellung, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Aussprüche der krank gekleideten Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Heilmittel, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malzheilmittel-Chocolade, die Brustmalzbonbons, das concentrirte Malzextract (sämmliche nach dem System Johann Hoff).

Schnell verbreiteten sich die belobigten Malzpräparate (System Johann Hoff), Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Oritschafsten (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem Johann Hoff'schen Geisicht seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depôts und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffungsstraß, der dem Kranken leuchtet.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zum Verkauf ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.25, 25 Flaschen fl. 14.60, 50 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größtem Quantum mit Rabatt) — Concentrirtes Malzextract fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. — Malzbonbons I. Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schmeiklichsten Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Haupt-Depot in Hermannstadt: **Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky**; Mühlbach: **Carl Henning**; Schässburg: **J. B. Misselbacher sen.**; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teusch; Kronstadt: **F. Jekelius**, Apotheker; Demeter Eremias; Karlsburg: **S. Mihelyes**, Apotheker; Mediasch: **Carl Breckner** und in allen renommirten Apotheken des Landes. [83] 2-12



## Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Verzicht des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Verreibt man Abends das Gesicht oder andere Theile damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nalenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Depôt in Hermannstadt bei **W. F. Morscher**, Apotheker; in **Budapest** bei **Josef v. Török**, Apotheker, Königsplatz; in **Agram** bei **Sigm. Müllbach**, Apotheker; in **Pressburg** bei **Felix Piszatory**, Apotheker, Michaeler Thor; in **Temesvár** bei **Stefan Tarczay**, Apotheker, Fabrik, Hauptplatz; Haupt-Versendungs-Depôt bei **W. Henn**, Wien. [806] 8-12